

Junges Weltklasse-Streichquartett

Das dritte Konzert der KKL bietet am Donnerstag, 13. Januar, mit dem «Schumann Quartett» ein Streichquartett mit dem Prädikat Weltklasse. Die vier jungen Deutschen spielen Werke von Joseph Haydn, Leoš Janáček und Ludwig van Beethoven.

Das Schumann Quartett erschliesst neue Dimensionen der Kammermusik. Die vier jungen Musiker sind dort angekommen, wo alles möglich ist, weil man auf Sicherheiten verzichtet. «So wirklich entwickelt sich ein Werk nur live», sagen sie, «das ist the real thing», weil wir vorher selbst nie wissen, was passiert. Spätestens auf der Bühne fällt jede Imitation weg, man wird automatisch

ehrlich zu sich selbst. Dann kann man in der Musik eine Verbindung mit dem Publikum herstellen, kommunizieren.» Das Konzert wird mit dem erhabenen, sehr populären «Kaiserquartett» von Joseph Haydn eröffnet. Grund für die Popularität ist der Umstand, dass die Melodie des zweiten Satzes später zur deutschen Nationalhymne wurde. Sehr schnell verbreitete sich das Lied, dessen heute bekannter

Text im Jahre 1841 von Hoffmann von Fallersleben gedichtet wurde. Im Kaiserquartett griff Haydn die Melodie noch einmal auf und verarbeitete sie in vier Variationen. Es folgt die «Kreutzer-Sonate» von Leoš Janáček. Der sich mit dem ersten seiner zwei Streichquartette ständig am Rande der psychischen Schmerzgrenze bewegt: grossartige, soghafte Musik von kompromissloser Intensität. Kon-

genial spiegelt der Komponist die sprachliche Intensität und die düstere, verstörte Stimmung, mit der Tolstoi in der literarischen Vorlage erzählt. Nach der kurzen Pause, in der das Publikum im Saal verbleiben wird, spielt das «Schumann Quartett» mit Erik Schumann (Violine), Ken Schumann (Violine), Veit Hertenstein (Viola) und Mark Schumann (Violoncello) Ludwig van Beethovens cis-Moll-Quartett. Viele Anekdoten ranken sich um dieses Werk: Beethoven habe es als sein bestes Werk bezeichnet; dieses Streichquartett habe ihm – im Rückblick auf die Werke seiner letzten Schaffensperiode – am meisten am Herzen gelegen.

Der Komponist habe darin vieles verarbeitet: gesundheitliche Leiden, die soziale Isolation aufgrund seiner fortschreitenden Ertaubung, und den Selbstmordversuch seines Neffen Karl. Man erzählt sich auch, Franz Schubert habe auf seinem Totenbett gewünscht, dieses Werk noch einmal hören zu dürfen.

Auch wenn die Anekdoten vielleicht nicht alle wahr sind, verraten sie doch, was Generationen von Musikern in diesem Streichquartett zu erkennen glaubten: die persönlichste Musiksprache Beethovens und eine verletzte Mitteilung aus der letzten Zeit vor seinem Tod.



Veit Hertenstein spielt die Viola an Stelle von Liisa Randalu. Bild: zvg

Gut zu wissen

Verbleibende Konzerte Saison 2021/22, jeweils 19.30 Uhr.

13. Januar 2022: Schumann Quartett, J. Haydn, Leoš Janáček, L. van Beethoven.

10. Februar 2022: Tacchi alti, C. Reinecke, C. Diethelm, A. Brax, A. Jolivet. **10. März 2022:** Musique Simili, «Brahms Tzigane».

Einzelbillette Vorverkauf: Buchhandlung «Buchzeichen», Marktgasse 27, 4900 Langenthal (Dienstag bis Samstag, 9–12 Uhr) oder per E-Mail: buch@buch-zeichen.ch. Aus administrativen Gründen sind Kartenzahlungen nicht möglich. Die Reservation von Einzelbilletten ist auch über das Internet möglich (www.kk-langenthal.ch). An der Abendkasse im Hotel Bären können Billette zum Preis von 40 respektive 50 Franken, je nach Kategorie, bezogen werden. Weitere Infos unter: www.kk-langenthal.ch

PR



Schumann Quartett: Erik Schumann (Violine), (anstelle von Liisa Randalu spielt Veit Hertenstein die Viola), Ken Schumann (Violine) und Mark Schumann (Violoncello). Bild: zvg

Müller - Gmeintaler, 7.1.22